

**03**  
2020

In Jesus. In der Gemeinde. In der Welt.

# GO ON

**Aus dem Leben  
einer Kinder-  
mitarbeiterin**

Seite – 4

**Und ich lauf**

Seite – 5



**FSJ –  
das beste Jahr  
meines Lebens**

Seite – 8

**JesusHouse  
2020**

Seite – 10

# #KRAFTGEBER



**Annemarie Klemm**  
Glauchau  
ec:fsj

Ich liebe die Berge! Seit ich klein bin, fahre ich fast jeden Sommer mit meiner Familie in die Alpen zum Wandern und seit jeher bin ich fasziniert von den schroffen Felsformationen, tiefblauen Bergseen, Gebirgsbächen, Alpenrosen, ...

Meinen ersten Gipfel über 3.000 m habe ich bestiegen als ich 10 Jahre alt war. Der Weg zur Spitze des Berges führte mich über schmale Pfade und Geröllfelder und

für mich mit meinen kurzen Beinen war es manchmal sehr schwierig voran zu kommen. Zwischendurch fragte ich mich, ob es nicht vielleicht doch besser sei, wieder zurück ins Tal zu gehen und einfach aufzugeben. Doch in diesem Augenblick konnte ich das Gipfelkreuz sehen und ich schöpfte Kraft. Mit neuer Energie habe ich es auf den Berg geschafft und konnte die atemberaubende Aussicht genießen. Ich weiß, dass diese Kraft nicht aus mir selbst kam, sondern dass Gott sie mir gegeben hat. „Die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft“ – diesen Vers aus Jesaja 40 durfte ich damals ganz praktisch erleben. Auch heute weiß ich, dass mein Herr mir die nötige Energie schenkt, die ich brauche, um die Hürden des Alltags zu bewältigen. Und er schenkt mir Kraft, damit ich an seinem Reich mitarbeiten kann. Wenn das kein Grund zum Jubel ist?!

# KINDER VON ANFANG AN für Jesus begeistern



**Andreas Körnich**  
Zwickau  
Schulleiter und Vater von 5 Kindern

Wir dürfen Kindern die beste Botschaft der Welt nicht vorenthalten. Das ist Gottes Auftrag an uns. Besonders prägend ist bereits die Zeit als Baby. Spürt das Kind die Liebe der Eltern, hört es deren Gebete und Lieder und erfährt es ganzheitlich, dass es ein geliebtes Kind Gottes ist?

Gerade wenn ein Kind noch klein ist, muss das Evangelium, die gute Botschaft von Jesus, einfach, konkret, erfahr- und erlebbar sein. Kinder lernen ab der frühen Kindheit vor allem durch konkrete Handlungen und ganzheitliche Erfahrungen und Erlebnisse. Hier spielen die Eltern die wichtigste Rolle. **Noch bevor Eltern etwas über den Glauben gesagt haben, hat das Kind schon beobachtet und erlebt, wie die Eltern ihre Beziehung zu Jesus leben, wie sie als Eltern miteinander umgehen und wie sie sich durch Gottes Wort prägen lassen.** Von Beginn an sind beide Eltern wichtig für die Entwicklung eines gesunden Gottesbildes. Wie soll ein Kind lernen, dass Gott ein

liebender Vater ist, wenn der eigene Vater dem Kind gleichgültig gegenübersteht? Es lohnt sich, Kinder von Beginn an für Jesus zu begeistern. Sie lassen sich noch begeistern und diese Begeisterung kann bis ins Erwachsenenalter hindurch anhalten. Es kommt also auf den Anfang an!

In der Altersstufe bis zum Schuleintritt müssen Geschichten der Bibel immer in Bezug auf die Lebenswelt der Kinder gestellt werden. Die Kinder nehmen die Geschichten der Bibel wörtlich und zweifeln nicht daran – hier sind sie uns übrigens voraus. Aus diesem Grund muss aus der Geschichte herausgearbeitet werden, was das für ihr persönliches Leben bedeutet. Kinder glauben ganz fest daran, dass Jesus es gut mit ihnen meint und einen Plan hat. Kinder verlassen sich darauf, dass Gott die Gebete hört. **Je fester das Vertrauen auf Gott wird, je ganzheitlicher sie Geschichten der Bibel erleben, je mehr Lieder über Jesus in den Köpfen gespeichert sind und je intensiver sie Gottes Liebe erfahren, desto stabiler wird ihr Glaubensfundament.**

Im Grundschulalter erkennen Kinder bereits Zusammenhänge und können erste Schlussfolgerungen aus den Geschichten der Bibel selbst ziehen. Die Geschichten werden hinterfragt und sie lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Hier sind die Eltern gefordert, den Kindern alle ihre Fragen zu beantworten oder gemeinsam nach einer Lösung für ungeklärte Fragen zu forschen. In der Pubertät spielt das Elternhaus dann eine immer geringere Rolle und es zeigt sich, ob die Heranwachsenden auf ihrem Glaubensfundament der Kindheit weiterhin eine „eigene“ Beziehung zu Jesus – trotz aller hormonellen Widrigkeiten – entwickeln können. **Es lohnt sich, Kinder von Beginn an für Jesus zu begeistern.**



INTIME

## EC-TERMINE 2020

Alle Termine sind leider nur unter Vorbehalt und abhängig von den bis dahin geltenden gesetzlichen Regelungen.

- 06.06. ec:ErsteHilfeTag\*
- 20.06. Mr. X – das Stadtspiel in Zwickau\*
- 04.07. ec:KidsDay in Burkhardtsdorf\*
- 29.07.-02.08. Allianzkonferenz in Bad Blankenburg
- 05.09. ec:grillfete
- 18.-20.09. Juleica in der Hümü\*
- 03.10. ec:forum in Chemnitz
- 17.10. ec:jugendabend Region Mitte in Chemnitz
- 17.10. ec:jugendabend Region West in Wilkau-Haßlau \*Anmeldung erforderlich



**Kinder glauben ganz fest daran, dass Jesus es gut mit ihnen meint.**

FOTO: @BENWHITE/UNSPLASH.COM



## AUS DEM LEBEN EINER KINDERMITARBEITERIN ...

„Outside the box“ – Raus aus dem Kasten. Raus aus dem Gemeindehaus, hin zu den „Glaubens-Outsidern“ und ihnen von Jesus erzählen. Davon lebt dieses Motto. Doch was passiert mit so einem Motto in Zeiten von Corona? Zeiten mit Ausgangsbeschränkungen und Kontaktverbot? Da geschieht, wie bei uns im Markneukirchner KOJE-Kinderkreis, genau das Gegenteil. Man muss „Inside the Box“ um Outsider zu erreichen. Die „Box“ in Markneukirchen wurde nicht das Gemeindehaus, sondern der Computerkasten, genauer ein YouTube-Kanal. Schon immer ist unser Name Programm. KOJE steht für: Kindern des Ortes von Jesus erzählen. Mit verschiedensten Aktionen versuchen wir möglichst viele Kinder unserer Stadt für Jesus zu erreichen. Auch der Einsatz der „EC Lego-lokal-Stadt“ sollte diesem Ziel dienen. Dreimal durften wir über 30 Kinder in unserem Gemeindehaus begrüßen, bis Corona dem ein Ende setzte. Am dem Sonntag, an dem die Schulschließungen bekanntgegeben wurden, war klar, dass es keine nächste Lego-Koje in unserer LKG mehr geben wird. Doch wie geht es weiter? Die Kinder in dieser Situation alleine lassen? Gerade jetzt, wenn sie die lebensrettende Botschaft von Jesus am dringendsten brauchen? Die Antwort: Wir bringen die KOJE über YouTube zu den Kindern! Doch keiner von uns hatte sowas schon mal gemacht. Unser mediales Potenzial

war gleich null. Vertrauensvoll wagten wir den 1. Schritt und sagten „Ja!“ zu dieser Aufgabe. Und Gott war und ist gut! ER schenkte dieser Idee noch am gleichen Sonntag alle Personen und technischen Ausrüstungen, die zur Umsetzung nötig waren. Fünf kurze Koje-Videos entstanden in der darauffolgenden Woche. Auch wenn diese Videos an keiner Stelle perfekt sind, dürfen wir seither jeden Freitag nicht nur die Kinder der Kinderkreise unseres Bezirkes erreichen. Die Zahl der Aufrufe übersteigt bei Weitem die Zahl der Kinderstundenkinder. Positive und dankbare Rückmeldungen erhalten wir aus allen Generationen, von Glaubensinsidern und Glaubensoutsidern.

„Outside the box“ – ist Gottes Auftrag an uns. Die ersten Schritte sind ein Wagnis und kosten Überwindung. Doch bei keinem einzigen Schritt lässt Gott uns allein. Und jeder Schritt ist lebensrettend für den, der durch uns vom Retter der Welt erfährt.

**Daniela Jacob**  
Markneukirchen  
Leiterin KOJE-Kinderkreis



„Outside the box“ – ist Gottes Auftrag an uns.



**Rolf Wittrin**  
Döbeln  
ec:kinderreferent



**Ihr kennt das doch: Von allen Läufern, die im Stadion zum Wettlauf starten, gewinnt nur einer den Siegeskranz. Lauft so, dass ihr ihn gewinnt!** (1.Kor 9, 24)

Wenn ich ans Laufen denke, fällt mir sofort die Jagd ein. Die Treibjagd. Der Apostel Paulus hatte ganz anderes im Sinn, sportliche Wettkämpfe im antiken Griechenland, in der Nähe von Korinth. Aber beides ist Sport. Du denkst jetzt vielleicht, was hat mein Christ sein mit Sport zu tun? – Ganz viel. Paulus sagt dazu: Wenn du als Christ den Siegeskranz gewinnen willst, dann lauf. Okay, das war speziell auf die Christen in Korinth gemünzt. Denn für die Menschen in Korinth gehörte Sport zum Alltag. Immer wieder neu fieberten sie den Wettläufen, den Ring- und Faustkämpfen, aber auch den Pferderennen entgegen. Das ist so, als wenn Paulus einen Brief an die Gemeinde in Aue geschrieben hätte, mit Fußball als Beispiel. Bist du eher der FC-Aue-Fan, der Treibjagd-Typ oder der 200-Meter-Läufer? – Keiner davon? – Aber du bist hoffentlich Sportler im Team von Jesus. Du bist EC. Und da geht es nicht darum, gerettet und erlöst zu werden, von Schuld und Sünde gegenüber Gott, denn das hast Du ja schon hinter dir. Es geht darum dran zu bleiben, an Jesus und den Menschen, um sie für Jesus zu gewinnen. Deshalb: Go on. „**Lauft so, dass ihr ihn gewinnt!**“ Die Sportler damals hatten ein großes Ziel vor Augen, den Siegeskranz, die höchste Auszeichnung. Dieses Ziel motivierte und bestimmte ihr ganzes Leben.

Und da bin ich wieder bei der Treibjagd, der Hasenjagd. Die ich von klein auf kenne.

Wo mein Opa mich mit hingenommen hat. Wo es darum geht, dass Jäger mit Hunden einen Hasen jagen ... Ich hab damals gern die Hunde beobachtet. Denn nach dem Jagdhornsignal – „Anblasen des Treibens“ – waren die Hunde wie auswechselt. Vor der Jagd, da haben sie Radau gemacht, gebellt, sich hin und her getollt, Hundemarken hier und da, sich ins Bein gebissen und gerauft. Sie machten so ziemlich alles, bloß nichts Gescheites. Bis dieses spezielle Jagdhornsignal erklang und der „Hase“ losgelassen wurde. Die Hunde waren wie verwandelt. Schulter an Schulter rannten sie los auf der Suche nach dem Hasen. Sie hatten plötzlich ein Ziel vor der Nase und überhaupt keine Zeit mehr, sich gegenseitig ins Bein zu beißen. Und die Moral von der Geschichte: Das, was wir brauchen, ist so ein netter Hase. Ein Ziel vor Augen. Wie die Läufer im Stadion den Siegeskranz. Das motiviert und bringt uns zusammen. Wir pinkeln uns nicht mehr gegenseitig ans Bein und laufen gemeinsam. Paulus' Ziel war der Siegeskranz. Um den zu erreichen, war er „outside the box“ unterwegs, damit die gute Nachricht von Jesus gehört und gesehen wird. Bist du dazu bereit? Gott möchte Dich belohnen (Hebr 11, 6). Mit einem Platz in seiner Herrlichkeit. Deshalb: Go on. Lass das Evangelium erklingen. „**Lauft so, dass ihr ihn gewinnt!**“





Er fragt: „Warum sollte Gott gewollt haben, dass sein Sohn stirbt?! Ist das nicht eine ziemlich veraltete Vorstellung vom Opfern?“

## WILHELM BUSCH – kein Märchenonkel

Sein Vater hieß so. Er hieß so. Und einer seiner Söhne auch.  
Drei Generationen – dreimal der gleiche Name. Eine Witzfigur? Nein: Wilhelm Busch. Und er lebte von 1897 bis 1966. Ach so: Einen gleichnamigen Dichter gab's ja auch noch. Der lebte etwa 50 Jahre vor ihm und hat „Max und Moritz“ geschrieben. Und sein Papa war Pfarrer; genau wie er später. Bei acht Geschwistern war ihm zu Hause nicht langweilig. Was Reisedienst ist, lernt er auch als Kind schon kennen: Sein Vater nimmt ihn oft mit, wenn er predigen muss oder Leute besucht. Christsein gehört für ihn als Kind einfach mit dazu. Doch das ändert sich mit dem Älterwerden. Der Reliunterricht in der Schule nimmt die biblischen Geschichten nicht so ernst. Er lernt: Jesus ist nur ein Vorbild. Und übers Wasser gelaufen ist er auch nicht. Denn wer kann's erklären? So kommen ihm Glaubenszweifel. Sein Vater fragt ihn einmal: „Wie stehst du zu Gott, Wilhelm?“ Seine Antwort: „So blöd bin ich nicht, dass ich Gott leugnen wollte. Sicher muss es einen Gott geben. Aber, Vater, er interessiert mich nicht. Er beschäftigt mich nicht. Er mag irgendwo sein, und ich bin hier. Er hat meinen Weg noch nicht gekreuzt.“ Später schreibt er: „In mir sah es noch schrecklicher aus.

Fern von Gott lebten meine Kameraden und ich unter der düsteren Herrschaft der drei Götzen Wein, Sex und Tod.“  
Ein Gespräch mit seiner Mutter hilft ihm sehr: Er fragt: „Warum sollte Gott gewollt haben, dass sein Sohn stirbt?! Ist das nicht eine ziemlich veraltete Vorstellung vom Opfern?“ Sie antwortet fast zornig: „Ist das nichts, wenn es heißt: ‚Der dir alle deine Sünden vergibt?‘“ Da erst versteht er, dass er ganz persönlich diesen Jesus braucht, damit er seine Sünden los wird. Er nannte seine Mutter auch „mein bester Theologieprofessor!“ Doch da ist er schon ein junger Mann. Er selbst wird nie Professor. Aber ein treuer Jesus-Freund, der viel für ihn unterwegs ist. Wie sein Papa. Besonders die Jugend ermutigt er, nur mit Jesus als Chef das Leben zu leben.  
Wie sieht das bei dir aus? Ist Jesus auch dein Chef im Leben?

Veit Dietrich  
Görlitz  
lkg:pastor



FOTO: ©KILAROV/ZANETTUNSPASH.COM

## Für deine nächste KINDERSTUNDE ...

... fehlt die zündende Idee?  
Es klingt „billig“: Aber die Bibel ist hierfür die Basis. Sie enthält so viele spannende Geschichten und praktische Impulse. Der Schatz im Acker (Mt 13) lädt z. B. zur Schatzsuche ein. König Hiskia (2. Könige 20) lehrt uns, dass wir Gott in Not und Krankheit um Hilfe bitten können. Das Leben von Mose zeigt: Gott hat einen genialen Plan. Bei der Themensuche orientiere ich mich gerne am Kirchenjahr. Nun ist nicht immer gerade Weihnachten, Ostern oder Erntedank.  
In den Herrnhuter Losungen stehen die Bezeichnungen der jeweiligen Sonntage. Es gibt z. B. den Sonntag Okuli (Meine Augen sehen ...) – da kann „Sehen“ thematisiert und z. B. die Geschichte vom blinden Bartimäus erzählt werden (Mk 10, 46–52).  
Es gibt auch den Johannistag oder den Israelsonntag – wie wäre es mit einem Fest wie im Volk Israel? Lieder, Tänze, kleine Speisen oder Accessoires können die dazu passenden Verse im Alten Testament besonders für die Kleinen besser veranschaulichen. Manchmal lässt die Zeit nicht so viel Aufwand zu. Dann nehme ich gerne die alte Kinderbibel von Anne de Vries:



Annegret Nedo  
Görlitz  
ec:kindermitarbeiterin

Er erzählt besonders warm und anschaulich. Wichtig ist es, den Kindern eine Botschaft mitzugeben, worüber sie weiter nachdenken können. Für die Großen eignet sich auch eine „Challenge“: Gib ihnen eine Aufgabe mit. In der nächsten Stunde wird berichtet. Gemeinsame Aktionen machen Spaß und stärken den Zusammenhalt. Ich wünsche mir, dass sich die Kinder angenommen wissen. Betet für ihre Anliegen und sendet sie unter Gottes Segen in die neue Woche. Abschließend stimme ich in Paulus' Wunsch ein: „Und das ist meine Bitte an Gott: dass ER eure Liebe, verbunden mit der rechten Erkenntnis und dem nötigen Einfühlungsvermögen, immer größer werden lässt.“



FOTO: ©FREEPIK.COM

## BITTE BETET DAFÜR, ...



... dass der Kontakt zu den Kindern der Kinderstunde weiter erhalten bleibt.



... dass die Mitarbeiter immer wieder gute Ideen bekommen, um den Kindern das Evangelium zu sagen.



... dass in der Arbeit mit Kindern im EC die offenen Stellen gut besetzt werden können.



... dass durch den großen Einsatz der vielen Kindermitarbeiter sich Kinder für ein Leben mit Jesus entscheiden.

LASST DIE KINDER ZU MIR KOMMEN UND HALTET SIE NICHT ZÜRÜCK, denn Menschen wie ihnen gehört Gottes himmlisches Reich. Matthäus 19,14



IN ACTION

## FSJ - das beste Jahr meines Lebens

... klingt übertrieben, oder? Ich meine es aber tatsächlich ernst. In diesem Jahr habe ich mich selbst enorm weiterentwickelt. Ich übernahm unter Anleitung und später auch selbstständig Aufgaben in verschiedenen Bereichen der Gemeinde, lernte meinen Tag zu planen, musste die Grenze zwischen Arbeit und Freizeit erkunden, musste den Umgang mit verschiedenen Persönlichkeiten und daraus folgenden Konflikten erlernen, entdeckte meine Schwächen und Stärken, musste manche Ansichten neu überdenken und vor allem habe ich eine große Entwicklung in meiner Beziehung mit Gott erleben dürfen. Das ist nur ein kurzer Abriss von dem, was in mir damals passiert ist. Viele Dinge waren mit Herausforderungen verbunden. Aber ich wurde damit nicht allein gelassen. Ich hatte einen tollen Mentor, mit dem ich nicht nur die Arbeit geplant und gelernt habe, sondern der mich auch geistlich gefördert hat und bei Problemen für mich da war. Außerdem waren die Gemeinden und Kreise, in denen ich unterwegs war, auch immer für mich da und haben mich unterstützt, eingeladen und wertgeschätzt. Ich habe dort meine heute besten Freunde kennengelernt.



Lina Enghardt  
Chemnitz  
ec:in Redaktion

Und auch wenn mein Mit-FSJler und ich erst einen schwierigen Start gemeinsam hatten, so waren wir trotzdem füreinander da und haben unsere Konflikte überwinden können. Sicherlich läuft jedes FSJ anders ab. Es gibt verschiedene Arbeitsbereiche und damit unterschiedliche Aufgaben. Aber für die Persönlichkeitsentwicklung eines jungen Menschen ist so ein Jahr von unschätzbarem Wert. Die Arbeit fordert dich nach dem ganzen Schulalltag ganz neu heraus und die Eigenverantwortlichkeit und Kreativität wird gefördert. In Seminaren lernst du dich selbst kennen – wer du bist, was du kannst, wo du hinwillst. Probier's doch selbst mal aus! Ich kann es nur empfehlen.

**Dein FSJ im EC Sachsen Informationen und Bewerbung:**  
Sächsischer Jugendverband EC  
Hans-Sachs-Straße 37  
09126 Chemnitz

**Telefon:** 0371 561 0000  
**E-Mail:** info@ec-sachsen.de

www.ec-sachsen.de



INSTINKTIEF

## DARF ER DAS?

Darf man im ec:in einen Artikel über Politik schreiben? Keine Ahnung, aber ich mach das einfach mal. Es regt mich auf, dass es gerade auch in unseren christlichen Kreisen ein großes Problem mit rechts, links, konservativ, liberal, oben oder unten gibt. Ansichten, die vor ein paar Jahren noch in der Mitte der Gesellschaft vertreten waren, sind heute links. Jeder, der nicht alles Linksradikale gutheißt, ist gleich rechts. Alte konservative Punkte sind jetzt rechtsradikal. Und so könnte man die Aufzählung fast beliebig weiterführen. Für die „Werte“ oder Ansichten, für die die Parteien früher einmal standen, stehen sie schon lang nicht mehr, sodass ich auch nicht mehr recht weiß, was jetzt eigentlich CDU, SPD oder Grüne von mir wollen. Ich fühle mich absolut orientierungslos. Und sowohl Produzenten als auch Konsumenten der politischen Themen denken alle,

Hier riecht's so komisch!



sie haben recht! Kommt jetzt zu dem Artikel noch ein geistlicher Punkt? Nein. Rege ich mir hier einfach mal auf, weil ich mich hilf- und ahnungslos fühle? Vielleicht. War's das mit dem Artikel? Ja.

INHIMMEL

## WARUM PFINGSTEN?

Ganz einfach: Es gibt was zu feiern – den Geburtstag der Gemeinde Gottes. Was genau passierte an Pfingsten? Gott schickte, wie versprochen, seinen Heiligen Geist. Die Jünger konnten plötzlich in anderen Sprachen Menschen aus ALLER Welt das Evangelium erklären: Dass der Glaube an Jesus rettet, weil Gott Jesus vom Tod erweckt und so die Macht der Sünde besiegt hat. Genau das bezeugt Petrus in seiner Pfingstpredigt. Was ist die Bedeutung von Pfingsten für uns? Dass wir alle Gottes Wort haben und verstehen dürfen!

Was hat das damalige Kommen des Heiligen Geistes mit uns heute zu tun? Und warum machen wir gleich einen Feiertag draus?

Lies in der Bibel noch einmal nach, was an Pfingsten geschah und überlege was es bedeutet – damals und heute. Tausche dich auch gerne mit Freunden darüber aus und feiert online mit Torte, Keksen, Kaffee, Cola, ... den Geburtstag der Gemeinde Gottes.



Heinrich Nahr  
Frauenhain  
ec:jugendleiter



# JESUSHOUSE 2020

## Evangelisation in schweren Zeiten

... und damit ist nicht nur Corona gemeint! Wie erreichen wir die junge Generation? Vielen jungen Menschen fällt es nicht leicht über ihren Glauben zu reden und trotzdem entdecke ich einen recht großen Drang danach, den Glauben weiter zu geben. Oftmals braucht es noch einen guten Anschlag in die richtige Richtung. Dieses Jahr könnte das JesusHouse gewesen sein oder sogar noch werden.

Für manche ist JesusHouse ein alter Schuh, über 20 Jahre alt und ausgelatscht. Für alle, die diesen Blick haben, die sollten sich noch einmal neu überraschen lassen. JesusHouse gibt es in drei verschiedenen Formaten, damit du mit deinem Ort die beste Variante findest, die du umsetzen kannst und deine Freunde erreichst. Unsere ec:referenten waren dazu schon an einigen Orten und haben entweder durch eine Verkündigung, eingebettet von einem bunten Rahmenprogramm, oder aber durch eine Art Fragerunde, kräftig die Botschaft von Jesus ausgeteilt. Von JesusHouse selbst gab es noch die Möglichkeit eines Livestreams und vorher massig absolut gutes Material und fünf Einheiten zur Vorbereitung und zum Einladen.



Mülsen

Eine junge Frau beschrieb Jesushouse ungefähr so: „Ich muss sagen, ich hab meine Meinung zu JesusHouse geändert. Vor Ort war ja schon ganz gut, aber dann der Livestream ... Da hat sich dann meine Meinung komplett geändert. Ich bin positiv überrascht.“

Auffällig ist, dass in Sachsen ganz viele Kreise JesusHouse zusammen durchführen. Es ist nicht wichtig, welcher Verein auf dem Klingelschild steht, sondern es geht darum, seine Freunde zu Jesus zu bringen. Und das taten sie. Die Räume waren voll und viele ließen sich einladen. Nicht wenige fingen ein Leben mit Jesus an.

So erreichte uns z. B. im Nachhinein diese Nachricht:

„Die Impulse von Marcus Ziegert und die Musik sind mir so nahe gegangen wie noch nie. Es ist bestimmt manchen aufgefallen, dass ich wirklich jeden Abend weinend dastand, weil ich mich so sehr angesprochen gefühlt habe und

Annaberg



Wilkau

Michael Breidenmoser  
Zschopau  
ec:vorsitzender



so bewegt war. Es ist so krass, wie sehr sich meine ganze Einstellung in der letzten Woche verändert hat. Ich hatte gestern Abend seit Ewigkeiten mal wieder (vielleicht sogar zum ersten Mal) das Gefühl, dass ich nicht allein, sondern mit Gott nach Hause gegangen bin. Ich bin so unendlich dankbar dafür, was in den letzten Tagen passiert ist. Ich hoffe und bete dafür, dass JesusHouse in unseren Herzen weitergeht!“

Und ging es weiter? Nicht nach Plan. Dann kam Corona. Hunderte Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Die Nacharbeit, die in den Jugendkreisen stattfinden sollte, fiel ersatzlos aus.



Vierorts war große Frustration zu spüren. Hätte Gott Corona nicht noch drei Wochen länger weggehalten können? Bestimmt, hat er aber nicht. Umso dankbarer bin ich, dass JesusHouse sofort alle Online-Veranstaltungen freigegeben hat und man jederzeit über Internet weiter evangelisieren kann. Außerdem findet JesusHouse nun nicht innerhalb von 1,5 Monaten statt, sondern viele Veranstaltungen werden nachgeholt. Ich verstehe es so: Wir hören gar nicht auf zu evangelisieren. Es geht weiter, nicht unbedingt nach unserem Plan, aber nach Gottes Plan! Außerdem können wir dankbar für den Segen sein, den Gott uns schon hat sehen lassen.



Leipzig



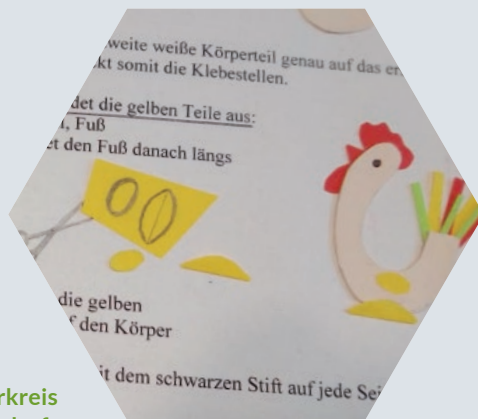
# KINDER- UND JUGENDARBEIT während Corona?!

## Teeniekreis Falkenstein

Wir haben uns für die schulfreie Zeit für unseren Teeniekreis – die FROGs – einen „Adventskalender“ ausgedacht. Da gibt es verschiedene Aufgaben für jeden Tag, z. B. zum Lieblings-Gute-Laune-Lied tanzen, einen Bibelvers gestalten oder in die Whatsappgruppe einen Gegenstand von ganz Nahem fotografiert schicken und der Rest muss raten.

Lina Enghardt  
Teeniekreis-  
Mitarbeiterin  
Falkenstein

Errätst du,  
was das ist?\*



Kinderkreis  
Hermsdorf

Mit dem Briefeschreiben, einer veralteten Methode, halten wir Kontakt zu den Kindern unserer Kinderstunde. Jede Woche verschicken wir an ca. 25 Kinder Grüße von uns Mitarbeitern und eine biblische Geschichte mit eigenen Gedanken. Außerdem ein Rätsel oder etwas zum Basteln komplett mit Material und Anleitung. Der Hinweis zum Detektivbüro Adlerauge und eine kleine Nascherei dürfen auch nicht fehlen. Die Kinder antworten uns regelmäßig, so können wir trotzdem in Kontakt bleiben und von Jesus erzählen.

Kathrin Bergmann  
ec:kinderkreisleiterin Hermsdorf

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)  
**Redaktion:** Franziska Lauterbach, Michael Breidenmoser, Daniel Seng, Pascal Eifert, Veit-Sebastian Dietrich, Lina Enghardt, Anna Bergmann  
**Anschrift:** SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Straße 37, 09126 Chemnitz, Telefon: 0371 5610000, Fax: 0371 5610001, E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de **Bankverbindung:** Volksbank Chemnitz, IBAN: DE93 8709 6214 0314 1664 00, BIC: GENODEF1CH1  
**Grafische Gestaltung:** Friedrich\* | GrafikDesignAgentur, Gutwasserstraße 12, 08056 Zwickau, www.friedrichs-grafikdesign.de **Herstellung:** Druckerei Haustein, Cainsdorfer Hauptstraße 107, 08064 Zwickau **Bildnachweis:** Icons © flaticon.com

Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwährend zu bearbeiten.  
Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!